

Im Jahr 1952 änderte sich mein Leben dramatisch. Das war das Jahr meiner ersten UFO Sichtung. Das Objekt schwebte über dem Hafen Manukau in Auckland City, Neuseeland, im Zwielflicht des frühen Abends und maneuvierte auf eine Art und Weise, die kein menschengemachtes Fahrzeug zu jener Zeit ausführen konnte. Das Ding, was immer es gewesen sein mag, hatte eine starke strahlend weiße Lichtquelle und in gewissem Abstand davon ein kleineres glühendrotes Licht und hielt mich und andere Zeugen ungefähr 20 Minuten lang in Bann indem es eine Reihe von Kursänderungen unter rechtem Winkel vollführte, um dann senkrecht nach oben in den klaren Abendhimmel zu verschwinden.

Seit jener Zeit habe ich jedes Bit Information, das über das UFO-Phänomen verfügbar war, gesammelt. Während meiner Tausenden von Flugstunden pflegte ich den Himmel systematisch abzusuchen und wurde durch viele weitere Sichtungen dafür belohnt. Im Lauf der Zeit informierten mich viele andere Piloten der zivilen Luftfahrt Neuseelands daß auch sie Objekte entdeckt hatten, die ihnen völlig unerklärlich waren. Es wurde offenkundig, daß wir entweder von einer Art Fahrzeugen fortgeschrittener Technologie aus den Tiefen des Alls beobachtet wurden oder irgendeine irdische Gruppe von Wissenschaftlern hatte ein uns unbekanntes Gesetz der Physik entdeckt und forschte im geheimen daran.

Heute bin ich davon überzeugt, daß beide Sichtweisen richtig sind und vieles vor der Öffentlichkeit geheimgehalten wird. Im Lauf der Jahre habe ich eine Menge Material studiert, das von anderen forschenden Gruppen veröffentlicht worden war, und mußte einsehen, daß auf diesem Weg kein wirklicher Fortschritt beim Entschüsseln der UFO Aktivitäten möglich war. Die meisten Forscher haben ihre Arbeit darauf beschränkt, Unmengen an Sichtungsberichten zusammenzutragen und zu vergleichen und abzuheften, ohne irgendwas mit der Information anfangen zu können. Einige dieser größeren gutbekannten internationalen Gruppen habe ich im Verdacht, nichts weiter zu sein als getarnte Geheimdienste, die über UFOs im öffentlichen Bewußtsein Daten sammeln. Schon vor langer Zeit kam ich zu dem Schluß, daß der einzige Weg, das Problem wirksam anzugehen, alle Gebiete mit Aktivität diagrammäßig aufzuzeichnen und damit eine logische mathematische Ordnung in den Orten mit schwebenden Objekten oder Flugrouten der Unbekannten zu finden. Zu diesem Zweck vertiefte ich mich in die Methoden eines Franzosen namens Aimé Michel, der ebenso bestrebt war, eine zugrundeliegende Ordnung dieser Art zu finden. Er erzielte einen Teilerfolg, indem er in Europa auf mehrere Fluglinien in gleichem Abstand stieß. Seltsamerweise gab er im Moment, da er einer Sache auf der Spur war, diese Forschungsidee wieder auf und erklärte öffentlich, daß diese Methode nichts taugen würde. Nachdem ich seine frühen Versuche angeschaut hatte, kam ich zu dem Schluß, daß eine definitive Logik seinen Erkenntnissen zugrunde lag und entschloß mich, meine Bemühungen auf Basis seiner grundsätzlichen Methode weiterzuführen. Ich stieß auf eine Goldader, und seit ich die ersten zwei rechtwinklig verlaufenden Fluglinien auf dem Gebiet Neuseelands in ein Diagramm einzeichnete, bin ich mit meinen wissenschaftlichen Erkenntnissen in Bereichen, die mir sonst normalerweise völlig fremd wären, kontinuierlich vorangekommen. Entlang meines Weges wehte mir scharfe Kritik des akademischen Establishments entgegen, insbesondere von jenen, die erklärtermaßen in der Öffentlichkeit für alles eine Antwort parat haben.

Aber hinter den Kulissen ging eine andere Geschichte. Im Lauf der Jahre hatte ich viele direkte kommunikative Kontakte mit Angehörigen von Geheimdiensten, aus höchsten Kreisen der Wissenschaft und Regierungsstellen, die über meine neuesten Erkenntnisse informiert werden und Kopien bestimmter Teile meiner Arbeit haben wollten.

Nachdem ich erst einmal die Koordinaten der beiden Flugspuren einwandfrei festgestellt hatte, war es mir möglich, über ganz Neuseeland ein vollständiges Gitternetzwerk zu legen, indem ich nach und nach die am zuverlässigsten bezeugten UFO-Sichtungen in die Karte einzeichnete. Das Muster bestand aus Linien im Abstand von 30 Bogenminuten mit

einer Abweichung um 6 Grad von der wahren Nordrichtung. Am Ende waren es sogar zwei ähnliche, ineinander verzahnte Gitter, die ein ziemlich komplexes Muster bildeten, das weiter in Linien im Abstand von siebenhalb Bogenminuten zerlegt werden konnte. Der nächste logische Schritt war die Idee, daß ich einen kleinen Teil von etwas entdeckt hatte, was möglicherweise ein weltumspannendes System sein konnte. Es stellte sich nun die Frage, wie man diesen kleinen Teil auf die Weltkugel übertragen und exakt ausrichten konnte. Zu jener Zeit setzte man mich über ein seltsames, antennenähnliches Objekt in Kenntnis, das zufällig am Meeresgrund in circa 4000 m Tiefe vor der Westküste Südamerikas von dem amerikanischen Vermessungsschiff Eltanin fotografiert worden war. Das Objekt hatte eine Höhe von zwei bis drei Fuß und wies entlang seiner Achse sechs in gleichem Abstand angebrachte Querstangen auf und an der Spitze eine kleinere. Jedes Paar Querbalken hatte eine kleine Kugel am Ende eines jeden Arms. Zusammen mit einem Freund hatte ich Gelegenheit, die in Auckland eingelaufene Eltanin zu besuchen und erfuhr von einem an Bord Dienst tuenden Wissenschaftler, daß das Objekt für irgendein Artefakt gehalten wurde und metallisch zu sein schien. Jetzt ging mir ein Licht auf - daß dies der Ort sein könnte, den ich gesucht hatte, um als Angelpunkt für ein Weltgitter zu dienen, falls tatsächlich ein solches existierte. Eine Zeitlang probierte ich Gitterstrukturen auf einer Kugel aus Plastik aus, bis ich eine fand, die man auf den Globus übertragen und sowohl mit dem antennenähnlichen Objekt und dem Abschnitt des Gitters, das ich über Neuseeland entdeckt hatte, in Übereinstimmung bringen konnte. Nachdem ich herausgefunden hatte, daß die Muster paßten, war ich überzeugt, daß die Existenz eines globalen Systems so gut wie sicher war. Der nächste Schritt war, eine mathematische Grundlage für das System zu finden, was sich als langdauernde und mühsame Aufgabe herausstellte - insbesondere da ich mich weder als Mathematiker noch als Physiker einstuft. Nach dem Studium jeder greifbaren Information über UFO-Aktivität, kam ich zu dem Schluß, daß die Werte von Lichtgeschwindigkeit, Masse und Erdanziehung mit der Gitterstruktur in Zusammenhang stehen müssen - will man die außergewöhnlichen Maneuver von den seltsamen Fahrzeugen erklären. Die grundsätzliche Gitterstruktur bestand aus einer Reihe von Großkreisen (Meridianen), die sich an gewissen Punkten der Erdoberfläche schneiden. Die Knotenpunkte der zwei Gitter, resultierend aus dem Schnitt einer Reihe aus Meridianen und Breitenkreisen, bildeten, salopp gesagt, "Pol-Quadrate" um den geografischen Nord- und Südpol. Als ich eine geometrische und mathematische Analyse der Abschnitte auf den Kreisen vornahm, fand ich einen direkten Zusammenhang von Licht-, Gravitations- und Massenäquivalenten im Sinne von harmonischen Werten. Das gelang aber erst, nachdem ich alle unseren normalen Maßsysteme in einen einzigen Satz Einheiten umgewandelt hatte, ebenso unser Zeitmaß in eines das mit dem Gitter korrelierte. Nach viel Kopfzerbrechen und einer langen Reihe von Versuch und Irrtum, entdeckte ich schließlich jenes richtige Winkelmaß in Bogenminuten und eine Zeit-Einheit, die auf siebenundzwanzig Einheiten pro Erdumdrehung basierte war der Schlüssel zu den Geheimnissen des Gitters.

Bruce Leonard Cathie